

asien sind wir durch Pausanias und Strabon sowie durch die Epigraphik ziemlich gut unterrichtet. Im westlichen Mittelmeerraum sind die Quellen dürftiger. Im lateinischen Sprachraum ist bis heute die Bezeichnung *via sacra* nur für Rom belegt. Doch bleibt die winzige Anzahl an heiligen Straßen auffallend, mit der anderer ›heiliger‹ topographischer Elemente verglichen; so gibt es z. B. bei Pausanias nur die zwei oben erwähnten heiligen Straßen, dafür aber acht heilige Bäume oder Haine und mehr als 25 heilige Bezirke. Zwar war die griechische Landschaft voll bedeutungstragender ›heiliger‹ Orte und Stellen, doch »nach allen Seiten von heiligen Straßen durchschnitten« war sie offensichtlich nicht.

Eine Dreifaltigkeit von Straßen

ERNST CURTIUS bestimmte die heiligen Straßen nach ihrer Funktion und hat mehrere Kategorien aufgeworfen, in denen die meisten griechischen Straßen eingestuft wurden.¹⁰

Erstens die heiligen Straßen, die sich mythologisch definieren, d. h. Straßen, auf welchen die Götter angeblich wanderten, als sie zum ersten Mal an das betreffende Heiligtum kamen, z. B. Apollon nach Delphi. Da die griechischen Götter fast alle zu Schiff in Griechenland anlangten, führen diese Straßen in den meisten Fällen von der Küste ins Inland. Diese Straßen, die mehr oder weniger direkt an die Heiligtümer zielen, waren später auch als Prozessionsstraßen in Gebrauch oder für die Anreise von Pilgern, Orakelsuchenden und anderen Besuchern des Heiligtums. (Die tatsächliche Genese solcher heiliger Straßen ist natürlich umgekehrt: Die Straßen sind für den Gebrauch der Pilger und Zureisenden angelegt oder ausgebaut worden; erst später sind dann Mythen über die göttliche Herkunft der Straßen entstanden, die die Einwanderung der Gottheit an die betreffende Tempelstraße knüpfen.)

Eine zweite Kategorie stellen die Straßen dar, die eine Polis mit deren Stadtheiligtum oder eine bedeutende Orakelstätte innerhalb des Stadtterritoriums verbinden, wie z. B. Milet und Didyma. Eine ähnliche Funktion finden wir, laut CURTIUS, wo eine Polis von einer Nachbarstadt besiegt wird und dann als Untertanengemeinde in der größeren Polis aufgeht. Dann wird eine Straße angelegt, um die heiligen Stätten und Schutzgottheiten der unterworfenen Polis an die neue Metropolis anzubinden, eine Idee, die an die frührömische Praxis der *evocatio* erinnert: Man versucht, die Schutzgottheiten der Stadt dazu zu bewegen, die Stadt zu verlassen und in die Hauptstadt der neuen Machthaber umzusiedeln.

Damit, so CURTIUS, »ist die Mannigfaltigkeit heiliger Wege nicht erschöpft«. Weitere Straßen sind auch heilig, wenn sie zufällig zwei, wenn auch sehr verschiedene, Heiligtümer verbinden (als Beispiel nennt er eine Straße zwischen einem Heiligtum der Kore und einem Tempel des römischen Kaiserkultes). Der CURTIUS'schen Mannigfaltigkeit könnten wir noch andere Kategorien hinzufügen. Nach römischem, vermutlich auch nach griechischem Recht war der Status einer Straße durch den Status des Bodens, über den sie verlief, be-

⁹ L. BÜRCHNER, Smyrna Nr. 3, in: RE 3 A 1, 1927, 730–764, hier 758 behauptet mit Hinweis auf Aristeid. or. 17, 10, es habe auch in Smyrna eine *hieria hodos* gegeben; so auch E. AKURGAL, Smyrna, in: R. STILLWELL u. a. (Hrsg.), Princeton Encyclopedia of Classical Sites, Princeton 1976, 847f. Aristides spricht zwar von »eine(r) Straße, die nach deren Heiligtümer genannt wird«, und eine ähnliche Andeutung findet sich in or. 18, 7, doch keine der zwei Stellen nennt sie eindeutig *hieria hodos*, obwohl sich Aristides sonst nicht vor dem Gebrauch des Adjektivs *hieros* scheut.

¹⁰ CURTIUS (wie Anm. 1), 19ff.

stimmt; Straßen innerhalb eines Heiligtums, eines heiligen Bezirks, eines heiligen Hains oder dergleichen wurden möglicherweise in diesem Sinn als ›heilig‹ empfunden – dagegen spricht allerdings eine Inschrift aus Labraunda, die offensichtlich die Koexistenz heiligen Bodens und öffentlicher (*dēmosiai*, d. h. *publicae*) Straßen voraussetzt.¹¹

Solche breite Definitionen heiliger Straßen sind letzten Endes für analytische Zwecke wenig brauchbar, für hermeneutische noch weniger, denn trotz der lückenhaften Überlieferung lässt sich ziemlich sicher feststellen, dass die Weite der Definition von CURTIUS weder mit der sprachlichen Norm noch vermutlich mit dem Empfinden antiker Menschen übereinstimmt. Nach CURTIUS muss es Hunderte, wenn nicht Tausende von heiligen Straßen im griechischen Kulturraum gegeben haben. In den Quellen begegnen uns jedoch nur eine gute Handvoll als *hierai hodoi*. Es kommen aber viele Straßen vor, die nach dem Schema von CURTIUS heilig waren, doch offensichtlich nicht als *hierai* galten.

Es ist auffallend, wie selten der Begriff *hieria hodos* bei Pausanias auftritt – nur zweimal, in Anknüpfung an die Straßen, die zu den Kultstätten von Eleusis und Olympia führten.¹² Die eleusinische Straße, die bekanntlich heute wieder den Namen *hieria hodos* trägt, bezeichnet Pausanias ausdrücklich als »die Straße, die von den Athenern die heilige genannt wird«. Andere Straßen, die ebenfalls Stadt und Kultstätte verbinden, werden zwar beschrieben, doch nicht als ›heilig‹ genannt.¹³

Dass solche Straßen jedoch tatsächlich in der Alltagssprache als ›heilig‹ galten, lehrt uns ein zweisprachiger Meilenstein an der heiligen Straße von Didyma aus der Regierungszeit Trajans: In der lateinischen Version wird die Straße schlechthin als *via* gekennzeichnet, im griechischen Paralleltext, der für einheimische Leser bestimmt war, als *hieria hodos*.¹⁴

Heilige Straßen = Prozessionsstraßen?

Eine andere Möglichkeit ist, den Begriff ›heilige Straße‹ funktionell zu bestimmen, als eine Straße, die für kultische Prozessionen benutzt wird; so hat sich dieser Name oder seine lateinische Form *via sacra* als Terminus für Prozessionsstraßen zwischen Stadt und Heiligtum eingebürgert, z. B. bei Pergamon¹⁵ oder Ephesos,¹⁶ freilich ohne Beleg in den antiken Quellen. In populärtopographischen und touristischen Publikationen und Internet-Seiten kommt der Begriff häufig vor. So heißt es in der deutschen Ausgabe der Wikipedia <<http://de.wikipedia.org/wiki/Didyma>> (28.01.2009) über die ›heilige Straße‹ von Didyma:

Didyma liegt in der Nähe der Hafenstadt Milet an der Westküste Kleasiens (in der heutigen Türkei). Die natürliche Verbindung war der Seeweg. Zusätzlich wurde ab dem 6. Jh. v. Chr. ab-

¹¹ J. CRAMPA, Labraunda, 2. The Greek Inscriptions, Part II (Swedish Excavations and Researches 3.2) Stockholm 1972, Nr. 69.

¹² Paus. 1,36,3.

¹³ Z. B. bei Ephesos, Paus. 7,2,9; zu dieser Stelle siehe auch P. SCHERRER, Am Olympieion vorbei ...? Pausanias' Wegbeschreibung in Ephesos und der hadrianische Neokorentempel, in: P. SCHERRER, H. TAEUBER, H. THÜR (Hrsg.), Steine und Wege. FS Knibbe, Wien 1999, 137–144.

¹⁴ WIEGAND u. a. (wie Anm. 6), Nr. 57.

¹⁵ O. ZIEGENHAUS, G. DE LUCA, Das Asklepieion 2: Der nördliche Temenosbezirk und angrenzende Anlagen in hellenistischer und römischer Zeit, Berlin 1975, 44ff.

¹⁶ H. THÜR, Via Sacra Ephesiaca: Vor der Stadt und in der Stadt, in: FS Knibbe (wie Anm. 13), 163–172.